

PASSION UND OSTERN



Klassenstufe	1. bis 4. Schuljahr
Zeitbedarf	je Schuljahr unterschiedlich
Kompetenzerwerb	Die Lernenden <ul style="list-style-type: none"> können das Osterfest als christliches Fest beschreiben und mit biblischen Erzählungen in Verbindung bringen. nehmen unterschiedliche Traditionen der beiden Konfessionen im Zusammenhang mit dem Osterfest wahr.
Bezug zur Lebenswelt	Das wichtigste christliche Fest ist Ostern. Damit verbunden sind die Osterferien, die für die Schülerinnen und Schüler im Alltag eine willkommene Abwechslung bedeuten. Es gehört zum Allgemeinwissen, über diesen Feiertag Bescheid zu wissen und Auskunft geben zu können. Was ist damit gemeint, wenn Menschen sagen: „Jesus lebt“?
Thematische Schwerpunkte	<ul style="list-style-type: none"> Jesu Weg zum Kreuz Auferstehung
Konfessionelle Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> Kreuzwegstationen in Kirchen Abendmahl und Eucharistie Geweihtes Wasser

Vorüberlegungen

Mit dem Osterfest verbinden Grundschulkinder heute meist die ersehnten schulfreien Tage, verreisen mit den Eltern und Ostereiersuche oder regional bedingt das Osterfeuer. Wie kann dieses freudige Frühjahrsfest mit Leiden und Sterben Jesu und seiner Auferstehung in Verbindung gebracht werden?

Aus der Dunkelheit zum Licht, von der Trauer zur Freude – diese Symbolik gilt es zu entdecken. Hierzu können Kinder beider Konfessionen einen Zugang finden. Die frohe Botschaft der Auferstehung Jesu, der Überwindung von Tod und Leid wird durch biblische Erzählungen nahegebracht. Daraus lassen sich Denkperspektiven für das eigene Leben gewinnen.

Mit Hilfe eines Bodenbildes wird den Schülerinnen und Schülern in den ersten Schuljahren ein erster Zugang zum Ostergeschehen nahe gebracht.

Als kumulativen Aufbau können in den folgenden Schuljahren Kreuzwegstationen selbstständig erarbeitet und gestaltet werden. Bilder und Beobachtungen in der Natur (von der Raupe zum Schmetterling, vom Ei zum Küken, vom Samenkorn zur Pflanze, eingegipste Erbsen brechen auf) können dazu anregen, darüber nachzudenken, wie neues Leben gedacht werden kann. Wie Jesus nach seinem Tod den Menschen wieder begegnet, davon erzählen die Evangelien ganz unterschiedlich. Diese Geschichten wollen hinterfragt und gedeutet werden.



Im Zusammenhang mit dem Osterfest sind in der römisch-katholischen und in der evangelischen Tradition Unterschiede festzustellen.

Im Grundschulunterricht können sowohl Eucharistie (vom griech. eucharistéo: ich sage Dank) als auch das ev. Abendmahl mit dem letzten Abendmahl Jesu in Verbindung gebracht werden. Die unterschiedlichen Deutungen sind häufig nicht kindgerecht und führen eher zu Verunsicherung. Gemeinsam beziehen wir uns auf den biblischen Text Lukas 22,



14- 20 der Einheitsübersetzung. Jesus selbst hat die Jünger aufgefordert, künftig in Erinnerung an ihn, dieses Abendmahl zu feiern. Das tun Christen bis heute. Doch sie tun es in unterschiedlicher Weise.

In ev. Kirchen werden meist Brot und Wein (oder Saft) gereicht, nachdem der Pfarrer oder die Pfarrerin den entsprechenden biblischen Text (Einsetzungsworte) vorgelesen hat. Damit ist Jesus in Brot und Wein anwesend. In manchen Gemeinden dürfen sich die Gläubigen Brot und Wein auch gegenseitig weiterreichen.

Anders ist es in der römisch-katholischen Kirche. Dort werden als Brot kleine runde Scheiben verwendet, die aus Wasser und Weizenmehl bestehen und Hostien genannt werden. Sie werden im Gottesdienst zusammen mit dem Kelch mit Wein zum Altar gebracht. Dort spricht der Priester Gebete und weiht Brot und Wein. Dies bedeutet eine Wandlung in Leib und Blut Christi. So nehmen die Gläubigen Christus ganz in sich auf. Mit geweihten Hostien, die übrig bleiben, wird sehr sorgsam umgegangen. Sie werden in einer Art Saft aufbewahrt, dem Tabernakel. Im nächsten Gottesdienst oder für Hausbesuche darf der Priester sie entnehmen.

Das Ewige Licht, eine leuchtende Kerze in der kath. Kirche zeigt an, dass sich geweihte Hostien im Tabernakel befinden und Gott somit gegenwärtig ist.

Der Kelch mit Wein als das Blut Christi wird nur bei besonderen Gottesdiensten gereicht. Auch hier muss der Priester sehr sorgfältig damit umgehen.

Für beide Konfessionen gilt, dass Eucharistie/Abendmahl in der Gemeinschaft gefeiert wird. Während in der ev. Kirche **alle** zum Abendmahl geladen sind, wird dies in der kath. Kirche anders praktiziert. Katholische Gläubige, die zur Erstkommunion (Empfang des Leibes Christi) gegangen sind, werden zum Empfang der gewandelten Hostie zugelassen. Kirchenrechtlich wird lediglich geschiedenen, wiederverheirateten Katholiken dieser Empfang verwehrt, denn die Ehe ist nach ihrem Verständnis ein Sakrament und somit unauflöslich. Liturgisch gesehen wird diese Feier zum Empfang der Kommunion als Eucharistie bezeichnet.

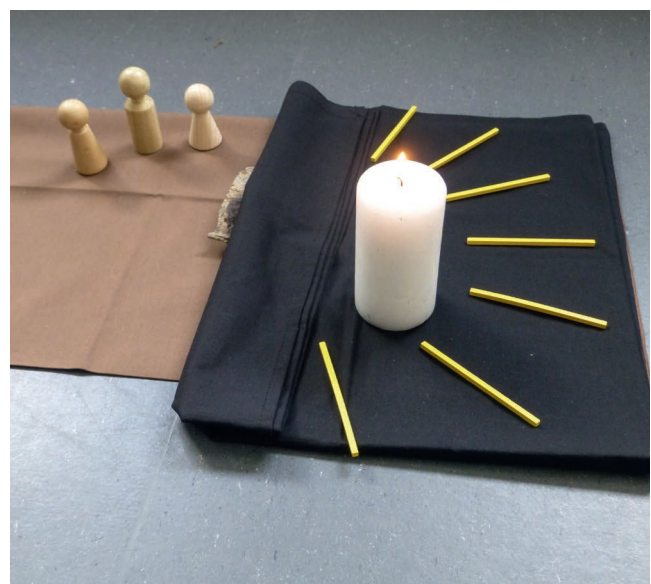
Die unterschiedliche Deutung des Abendmahls verhindert bis heute eine Mahlgemeinschaft der beiden Konfessionen. Dies zeigt sich im Leben der Kinder bereits im Grundschulalter. Während die kath. Schülerinnen und Schüler in der Regel im 3. Schuljahr die Hl. Kommunion empfangen und auf diese außerschulisch vorbereitet werden, nehmen die ev. Schülerinnen und Schüler in der Regel erst als Jugendliche bei ihrer Konfirmation am Abendmahl teil. Zunehmend setzt sich in vielen ev. Gemeinden durch, dass auch Kinder am Abendmahl teilnehmen können.

Die Erstkommunion wird im Zusammenhang mit dem Bußsakrament vollzogen. Erst durch das Sakrament der Firmung wird der Jugendliche mündiges Mitglied der katholischen Kirche. Ev. Jugendliche werden durch die Konfirmation zu mündigen Mitgliedern ihrer Kirche. Das bedeutet z. B., sie dürfen dann auch das Patenamnt übernehmen.

Neben diesen Unterschieden in den Sakramenten kennt nur die katholische Kirche die Verwendung von Weihwasser. Dieses wird in der Osternacht geweiht. Es erinnert als „lebendiges Wasser“ an die Taufe. Daher wird es als Weihwasser am Eingang in die Kirche verwendet und als Wasser bei der Taufe. Die Gläubigen nehmen es aber auch mit nach Hause, um sich auch dort täglich an ihre Taufe zu erinnern.

Als weitere Besonderheit im Zusammenhang mit dem Thema Passion und Ostern sind die Kreuzwegdarstellungen mit 14 Stationen in katholischen Kirchengebäuden zu erwähnen, die vor allem in der Passionszeit in den Blick genommen werden.

In evangelischen Kirchen sind es zunehmend gestaltete Ostergärten, die den Weg Jesu zum Kreuz und die Auferstehung zeigen und deuten.



Mit dem Bilderbuch „Der Chamäleonvogel“ kann bereits in den ersten Grundschuljahren eine Erstbegegnung mit Passion und Ostern geschehen.

Unterrichtsvorschlag für Kl. 1/2

Lernen vorbereiten und initiieren

Bald gibt es Osterferien. Was ist das für ein Fest – Ostern? Welche Motive kommen in den Bildern vor? Was verbinden die Kinder mit Ostern?

Kindern malen oder schreiben auf lose Blätter. Diese werden eingesammelt und bis zum Ende der Einheit aufbewahrt.

Transparenz des Lernweges:

Wir arbeiten mit dem Bilderbuch: „Der Chamäleonvogel“. Der Chamäleonvogel begleitet Jesus auf seinem Weg bis zu seinem Ende. Er erzählt eine Geschichte, wie sie in der Bibel zu lesen ist. Wir überlegen, was diese Geschichte mit unserem Osterfest zu tun hat.

Lernwege eröffnen und gestalten

Ein Chamäleon wird anhand eines Fotos vorgestellt (Info aus dem Internet). Was könnte sich hinter einem Chamäleonvogel verbergen? Es gibt ihn nicht wirklich. Er verändert sein Gefieder je nach Stimmungslage: Mal bunt – mal dunkel

Diesen werden Tücher und Wortkarten zugeordnet (z. B. traurig – schwarzes Tuch, glücklich – helles Tuch, ängstlich – dunkles Tuch, froh – helles Tuch etc.).

Für die Heftwerkstatt wird der Umriss des Chamäleonvogels vorgegeben.

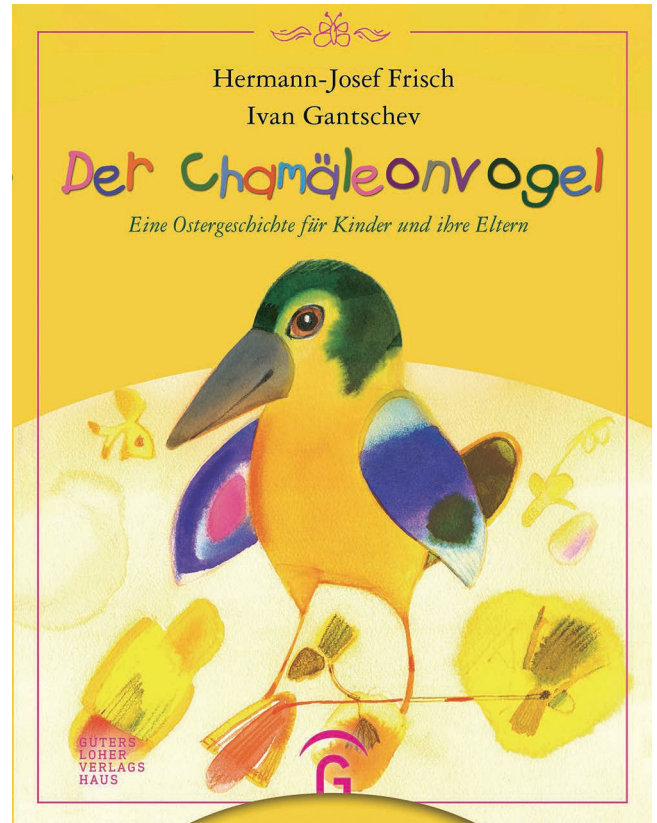
Das Bilderbuch von H.J.Fraisch/I.Gantschev: Der Chamäleonvogel wird nach und nach vorgelesen und gezeigt.

Zunächst werden die ersten vier Seiten in den Blick genommen. Die Kinder tragen zusammen, was sie bereits über das Leben Jesu wissen. Damit wird angeknüpft an bekannte Jesusgeschichten. Als Ergebnis wird dem Bilderbuch entsprechend zusammengefasst: *Jesus erzählt von Gott, Jesus hilft und heilt, er macht die Menschen satt.*

Anschließend wird im Bilderbuch die Leidensgeschichte und Auferstehung Jesu erzählt. Wie der Chamäleonvogel alles erlebt und warum er sein Gefieder verändert, wird in diesem Zusammenhang thematisiert.

Orientierung geben und erhalten

In einer Heftwerkstatt werden auf einer Doppelseite vier Felder eingezeichnet, beschriftet und gestaltet:



- Jesus und die Menschen
- Jesus leidet (Gefangennahme)
- Jesus stirbt (Kreuz)
- Jesus lebt (leeres Grab/Ostersonne)

Achte auf die Farben bei der Gestaltung!

Kompetenzen stärken und erweitern

Der Chamäleonvogel ermutigt am Ende des Bilderbuches zum Weitererzählen der Geschichte von der Auferstehung Jesu.

Die Kinder nehmen ihre gestalteten Osterbilder vom Beginn der UE hervor. Sie setzen diese mit der biblischen Ostererzählung in Beziehung.

Lernen bilanzieren und reflektieren

Die Schülerinnen und Schüler formulieren Antworten auf die Frage: Warum feiern Christen Ostern?

Unterrichtsimpulse für 3./4. Schuljahr

A

Für das 3./4. Schuljahr ist das Bilderbuch von Rainer Oberthür „Die Ostererzählung“ empfehlenswert. Hier erzählt eine Mutter ihrem Kind vom Weg Jesu mit seinen Jüngern, von der Heilung des blinden Bartimäus bis zur Auferstehung. Am Schluss des Bilderbuches wird die Auferstehung Jesu als Hoffnungsgeschichte gedeutet, die auch heute noch über den Tod hinausweist.

B

Der Unterrichtsentwurf von Dr. Insa Rohrschneider „Ich bin die Auferstehung und das Leben“ (Aus der Praxis für die Praxis ...) will zeigen, wie man Grundschulkindern verständlich machen kann, was Auferstehung meint.

C

In weiteren Klassenstufen kann die Beschäftigung mit verschiedenen Kreuzesdarstellungen dazu anregen, der Frage nachzugehen: Was sagen diese aus zu Tod und Auferstehung Jesu? Wie kann das Kreuz als Erkennungszeichen für Christen gedeutet werden?

**Wähle ein Kreuz aus und beschreibe, was du damit in Verbindung bringst.
Gestalte ein eigenes Kreuz.**

*Symbolkruz zweigeteilt,
Herstellung: Quast Holzwerkstatt,
Untermarchtal; Vertrieb:
Verlag Junge Gemeinde,
Leinfelden-Echterdingen,
www.junge-gemeinde.de*

